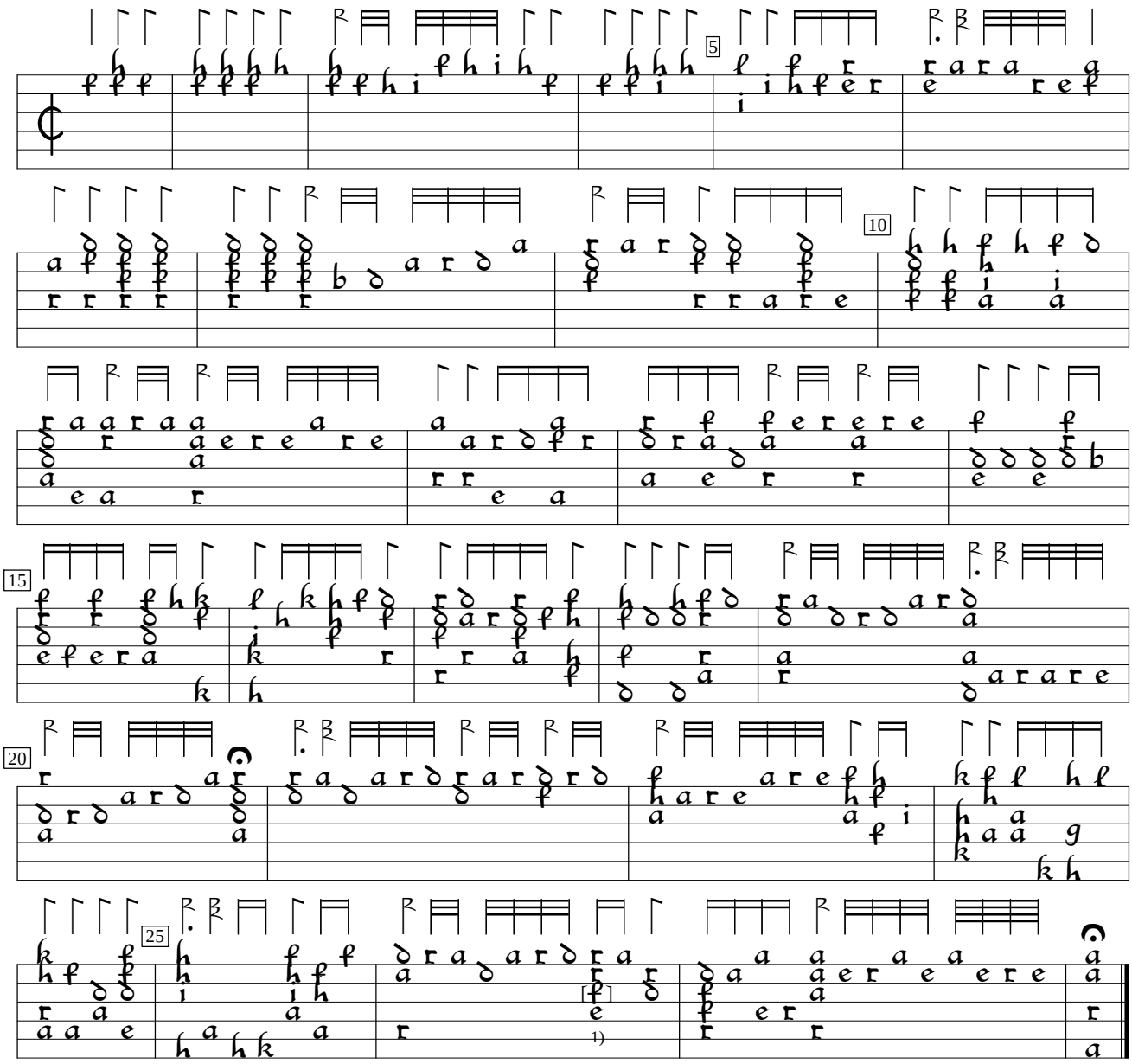
59. Ein Abt den wöll wir weyhen

(Ludwig Senfl) Sebastian Ochsenkün



1. Ein Abt den wôll wir weyhen / ist auß der massen gut: / : Ein Closter wôll wir bawen / ligt so in grosser armut. Darinne wont mancher bruder on bar gelt / vnser Orden regiert in aller diser welt.

2. Vnd wolt jhr Herrn wissen / wie vnser Orden sey gstalt: / : Vnd wer in vnsern Orden will / das er kein pfenning bhalt. Vnd allzeyt sol er nackend darzu parfuß gan / rath zu was sol der bruder fûr ein Gugel han.

3. Ein Narrenkapp die zimbt jm wol / das so sein Gugel sein / zerrißne kleyder stehn jm wol / dardurch sein ehr erschein. Schmarotzen / betlen thut vns armen brûdern wol / trachten nur das ir tag vnd nacht stets werden vol.

1. Einen Abt wollen wir weihen, der aussergewöhnlich gut ist. Ein Kloster wollen wir bauen, das sehr arm ist. Darinnen wohnen viele Brüder ohne Geld. Unser Orden regiert die ganze Welt.

2. Und wollt ihr wissen wie unser Orden aufgebaut ist: Wer hinein will, darf keinen Pfennig behalten. Und immer soll er barfuß gehen, ratet: wie soll seine Kopfbedeckung sein?

3. Eine Narrenkappe verdient er, die soll seine Kopfbedeckung sein. Zerrissene Kleider passen gut zu ihm, dadruch wird er ehrwürdig. Schmarotzen und betteln tut uns armen Brüdern gut, wir streben nur danach Tag und Nacht volltrunken zu werden.

1) Sic.

Tabulaturbuch auff die Lauten (1558), f.u3v. Encoded by Arne Harder; edited by Sarge Gerbode.